



proTOGGENBURG.ch

proTOGGENBURG.ch ist der Zweitwohnungsbesitzerverein für das Toggenburg

Newsletter Nr. 4 | Dezember 2017

Liebe Mitglieder und Interessenten
Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen den vierten Newsletter dieses Jahres überreichen zu können.

Seit unserem letzten Bericht hat der sog. «Bahnenstreit» das Toggenburg beschäftigt. Der Regierungsrat hat auf ein Finanzierungsgesuch der Bergbahnen Wildhaus AG verlangt, dass über das Jahr 2019 hinaus ein gemeinsames Ticket der Bahnen im oberen Toggenburg vereinbart werden sollte. Solange werde kein Geld für den Ausbau in Wildhaus gesprochen. Zur «Rettung des gemeinsamen Skitickets im Obertoggenburg» hat die Toggenburg Bergbahnen AG ein Übernahmeangebot an die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus gerichtet, das bis September 2019 gültig ist. Die Bergbahnen Wildhaus lehnen das Angebot als «unfreundlichen» Übernahmeversuch ab, sind aber bereit, auf Fusionsverhandlungen einzutreten. Anders die Toggenburg Bergbahnen: Sie bezeichnen ihr Übernahmeangebot (unrichtigerweise) als Fusionsangebot und sehen keine Verhandlungen vor. Der Regierungsrat hält daran fest, dass es Verhandlungen über ein gemeinsames Ticket über 2019 hinaus geben müsse. Die Situation ist verfahren.

Für den Vorstand:

Rätus Stocker (Präsident), **Katharina Hasler**, **Robert Maurer**, **Matthias Rohrbach**, **Sabina Sartoretti**

Inhalt (zum Anklicken):

- [Aktivitäten des Vereins](#)
- [Unser Interview](#)
- [Aus der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann](#)
- [Kultur](#)
- [Aus dem Gewerbe](#)
- [Das Gewerbe-Interview](#)
- [Tourismus](#)
- [Informationen der Bergbahnen](#)
- [Energietal Toggenburg](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Nächster Newsletter](#)

Aktivitäten des Vereins

Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer

Am 17. November 2017 trafen sich die Mitglieder von «proTOGGENBURG.ch» und viele weitere Zweitwohnungsbesitzer in grosser Zahl im «Chuchitobel» zur traditionellen Orientierungsversammlung, eingeladen von der Gemeinde und unserem Verein.

Gemeindepräsident Rolf Züllig orientierte im ersten Teil über wichtige Fakten und Ereignisse im oberen Toggenburg.

Im zweiten Teil konnte man ein Podiumsgespräch zum Thema: «Hotellerie in der Krise?» mit prominenten Gästen verfolgen. Hier ein [Zeitungsbericht](#).

Ein von der Gemeinde gespendeter Apéro rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Seit dem guten Echo dieser Mitgliederversammlung hat sich die Zahl der Mitglieder von 135 auf 186 erhöht. Der Vorstand freut sich über das grosse Interesse der Zweitwohnungsbesitzer an unserem Verein und möchte dieses Interesse mit vielen Veranstaltungen und jährlich 4 Newsletters erwidern.

Huskys zum Anfassen

Am 7. Oktober 2017 besuchten 20 Mitglieder von «proTOGGENBURG.ch» die [Huskyfarm «Huskystuff»](#) in Starkenbach, Alt St. Johann. Geschäftsinhaber Michael Kobler und seine Frau Christine führen das grösste Unternehmen für Schlittenhundetouren in der Schweiz und halten die meisten Huskys im deutschsprachigen Raum. Die Firma wurde im Jahre 2006 mit 15 Alaskan Huskys gegründet. Vom Thurgau zügelte Michi seine Firma 2008 ins Appenzeller Vorderland und übernahm dort 2009 das Rudel seines Freundes Thomas mit sibirischen Huskys. Das Rudel zählte nun 30 Hunde. Das Produktportfolio wurde mit Ferienlagern für Jugendliche erweitert. Es kamen auch immer mehr Firmenanlässe in den Flumserbergen dazu. Im Jahre 2010 wurde der Standort Starkenbach eröffnet und das Rudel vergrösserte sich auf bis zu 50 Hunde.

Heute werden im Winter mit den Schlitten, im Sommer auf Trainingswagen oder zu Fuss Touren angeboten. Im Gelände von Huskystuff werden Gruppenführungen und Ferienlager für Schulen oder Firmen organisiert. Das Angebot wird abgerundet mit Teamentwicklungs-Angeboten und individuellem Coaching von Menschen zur Persönlichkeitsentwicklung. Im Moment erweitert Huskystuff seine Räumlichkeiten auf dem Gelände durch den Ausbau eines schon bestehenden «Gade».



Bei einer Zwingerbesichtigung erfährt man viel über die Haltung von Huskys, ihre Lebensweise und die Disziplin im Rudel. Bei der Fütterung der Tiere wird gezeigt, was die Hunde schon alles können. Michi Kobler führt die Hunde mit klaren kurzen Kommandos, aber alles mit ganz normaler Stimme. Übertriebene Lautstärke würde die Hunde nur beunruhigen. Es ist verblüffend, wie er die Hunde nur mit einem ruhigen Zuruf

des Namens einzeln aus ihren Zwingern zum Füttern ruft. Die Hunde achten beim geöffneten Zwingergitter auf ihren Namen, stellen sich nebeneinander bei den Futterschüsseln auf und warten, bis sie die Erlaubnis zum Fressen erhalten. Dabei sind die Hunde äusserst temperamentvoll, was man erlebt, wenn sie alle gleichzeitig aus ihren Zwingern stürmen dürfen und ein wildes Durcheinander beginnt. Erstaunlicherweise läuft aber auch diese «Vollversammlung» ruhig und friedlich ab. Die Hunde lassen sich nicht im Geringsten durch die Menschen stören, die ihnen im Zwinger stehend beim bunten Treiben zusehen wollen. Sie benützen die Gelegenheit sogar gerne, sich von den Besuchern streicheln zu lassen und schmiegen sich dort an, wo sie besonders intensive Zuwendung erhoffen.

Die 20 Besucher von «proTOGGENBURG.ch» trafen sich anschliessend im Restaurant «Drei Eidgenossen» zum Mittagessen, wo die Husky-Erlebnisse munter ausgetauscht wurden.

Werkstattbesuch bei Josef Wenk, Drechsler, Schönenboden Wildhaus

Am 23. September 2017 besuchten die Mitglieder des Vereins «proToggenburg.ch» die Drechslerwerkstatt Sepp Wenk an der Schönenbodenstrasse 112 in Wildhaus.

Sepp Wenk ist ausgebildeter Schreiner und arbeitet hauptberuflich bei der Firma Forrer in Unterwasser. Die Faszination für den Werkstoff Holz lässt Sepp Wenk aber auch in seiner Freizeit nicht los. Vor 35 Jahren hat es mit der Begeisterung für gedrechselte Treppengeländer begonnen und nach etlichen Drechslerkursen in der Schweiz und im Ausland, unter anderem auch im Ballenberg und im Erzgebirge in Deutschland, hat sich Sepp Wenk schliesslich in seinem Haus im Schönenboden eine eigene Drechslerwerkstatt eingerichtet. Alltagsgegenstände wie Holzbrettli, Pfeffermühlen, Muskatmühlen, Nussknacker und Früchteschalen aber auch Dekorationsartikel wie Windlichter, Holzkerzen, Holzfrüchte, Holzpilze, Holzeier und Holzkugeln fertigt Sepp Wenk sehr gerne an, bevorzugt auf Bestellung. Oft verwendet Josef Wenk dabei die Churfürsten als Dekorationselement und mit Hilfe von computergestützten Programmen, die die entsprechende Holzschneidemaschine steuern, kann die Silhouette der Churfürsten präzise gezeichnet und ausgeschnitten werden.



Die Herstellung der Pfeffermühle wird uns von Sepp Wenk praktisch an der Werkbank demonstriert. In mehreren Arbeitsgängen werden die zwei notwendigen Teile der Pfeffermühle - Deckel und Pfeffermühlkörper - in der Länge zugeschnitten, die entsprechenden Holzteile zuerst innen ausgehöhlt, dann die Form

der Mühle von aussen gedrechselt. Für alle Arbeitsgänge stehen verschiedene Werkbänke mit den entsprechenden Maschinen bereit. Ebenso besitzt Sepp Wenk eine grosse Sammlung von speziellen Drechslerwerkzeugen, die er sich im Laufe der Jahre erworben hat. Ein sehr präzises Arbeiten, viel Übung und ein gutes Augenmass sind unabdingbar, um eine ebenmässig gedrechselte Pfeffermühle erhalten zu können. Schliesslich durften wir alle die fertigen gedrechselten Produkte in Sepp Wenks Werkstatt begutachten und bewundern und konnten uns auch gerade noch Weihnachtsgeschenke kaufen oder vorbestellen. Sepp Wenk bietet auch an, dass die Mitglieder des Vereins «proTOGGENBURG.ch» einmal selber einen Gegenstand unter seiner kundigen Anleitung und mit seiner Unterstützung dreheln dürfen. Ein gemütliches Zusammensein bei Zvieri und Kaffee im Restaurant Schönenboden rundete den gelungenen Nachmittag ab. (Sabine Sartoretti)

Unser Interview

Heute mit:

Martin Sailer

Kantonsrat und Kulturveranstalter

Erfinder von Hundeintelligenz-

Spielzeug



Sie sind der einzige parteilose Kantonsrat im Kanton St.Gallen. Wie kam es dazu?

Ich bin schon lange politisch interessiert und als mich dann SP-Kantonsrat Christoph Thurnherr aus Wattwil anfragte, ob ich auf ihre Liste kommen wolle, musste ich nicht lange überlegen und sagte zu. Allerdings unter der Bedingung, als Parteiloser zu kandidieren. Die SP sagte zu und ein halbes Jahr später wurde ich zu meiner Verwunderung tatsächlich gewählt, als einziger ohne Partei von 120 Kantonsparlamentariern.

Welche Themen vertreten Sie im Rat?

Ich bin bis jetzt hauptsächlich in den Themen Kultur in den Vordergrund getreten, war in der Kommission zum neuen Kulturförderungsgesetz, habe die Budgetplafonierung in der Kultur bekämpft. Ich war auch in der Kommission zur Renovation des Theaters St.Gallen und jetzt arbeite ich am neuen Suchtpräventionskonzept des Kantons mit. Ich interessiere mich aber auch sehr für touristische Themen, die aber bis jetzt fehlen im Rat seit meiner Wahl. Ich hätte nie gedacht, dass ich soviel Freude in der Pfalz (Regierungsbäude St.Gallen) habe und freue mich immer sehr auf die Sessionen.

Wie können Sie Ihre Anliegen ohne Partei im Rücken im Parlament durchsetzen?

Ich bin ja der SP-GRÜ-Fraktion angeschlossen, bekomme dadurch alle Informationen, nehme auch an allen Fraktionssitzungen teil und darf in Kommissionen mitarbeiten. Ohne Fraktion wäre ich aufgeschmissen. Zudem bin ich sehr nahe an der SP. Wenn ich mich irgendwann entscheiden muss, wird es die SP sein. Ich bezeichne mich als linksliberal. Ich habe als meine erste Amtshandlung die überparteiliche «IG Kultur» gegründet und auf Anhieb 28 Mitglieder gefunden aus allen Ecken des politischen Spektrums. Man stelle sich vor, es gibt für fast alles eine IG im Kantonsrat, nur die Kultur darbt bis jetzt. Diese Lücke habe ich nun geschlossen und gerade in der Novembersession wieder eingeladen zum Thema: «Klanghaus wie weiter?» und zur Renovation des Theaters St.Gallen. Die Kultur braucht eine Stimme und wieder mehr Gewicht. Das ist aber in einem bürgerlich dominierten Rat eine Herkulesaufgabe.

Sie sind hauptberuflich als Erfinder und Entwickler von Hundeintelligenzspielzeug tätig. Wie kommen Sie als ehemaliger Primar- und Oberstufenlehrer zu diesem Beruf und kann man davon überhaupt leben?

Das fragen mich viele und ja man kann. Ich habe nach meiner Lehrerzeit ja Bass gespielt und musste noch ein zweites Standbein haben. Ich habe mich genervt, dass es im Fachhandel nur noch Spiele «Made in China» gibt und habe in der Garage zu bauen begonnen. Es lief dann ziemlich schnell gut und ich habe mit der geschützten Werkstätte Rosengarten in Ebnet-Kappel einen tollen Partner gefunden, der seither meine Spiele hochprofessionell baut. Als ich 2009 mit meinen Hunden bei «Aeschbacher» war, ging es richtig los. Ausserdem gebe ich Kurse in der ganzen Deutschschweiz zum Thema «Beschäftigung mit Denkspielen zu Hause». Die laufen sehr gut. Mittlerweile habe ich 32 verschiedene Holzspiele entwickelt, siehe www.hundespiele.ch

Sie waren neun Jahre Bassist und Manager der Toggenburger Country Band Desert Rats und Layouter und Redaktor der Schweizerischen Country Music Zeitschrift. Haben Sie die Musik aufgegeben? Was hat Ihnen dieses Engagement gebracht?

Ich habe seit 2004 nie mehr Bass gespielt, bis auf sehr wenige Ausnahmen als Gastmusiker. Alleine Bass spielen macht keinen Spass, ausser man heisst Daniel Ziegler und ist Bassgott. Das war ein harter Schritt, denn ich habe es geliebt. Wir haben in neun Jahren 500 Konzerte gespielt und als ich dann den Zeltainer kaufte, blieb schlicht keine Zeit mehr. 2004 habe ich Zeltainer und Band noch kombiniert, aber es ging nicht, leider. Ich hoffe, dass ich irgendwann wieder «Bässlen» kann. Durch das Herausgeben der Monatsfachzeitschrift habe ich viel gelernt im Bereich Country Music allgemein, Layout, Inserate, Akquisition etc. Das hilft mir bis heute, beispielsweise wenn ich die Bands zusammenstelle für das Country City Toggenburg. Als Manager der Band habe ich gesehen, dass es ein Knochenjob ist, bei allen Veranstaltungen anzuklopfen und nachzubohren. Heute stehe ich selber auf der Veranstalterseite und kann mich vor Anfragen kaum retten. Beide Seiten sind spannend.

Sie sind bekannt geworden als "Zeltino", als Besitzer und Betreiber des Kleintheaters Zeltainer in Unterwasser. Wieso haben Sie sich in ein solches Abenteuer gestürzt, das mit hohen Risiken behaftet ist?

Im Jahr 2003 bauten ein paar Verrückte monatelang auf dem Rietstein Parkplatz in Wattwil Schiffscontainer um und hämmerten und schweissten, was das Zeug hielt. Ich habe dann irgendwann angehalten, bin da reinspaziert und da war es um mich geschehen. Verliebt in ein schräges Theater. Ich habe dann erfahren, dass das Theater im Rahmen des Kantonsjubiläums nur sieben Wochen auf Tournee sein konnte und danach verkauft werde. Ich habe den Zuschlag erhalten, weil ich mich als einziger verpflichtet habe, im Tal zu bleiben und so wurde ich Theaterbesitzer und das Abenteuer ging los. Am Anfang haben viele Leute nur den Kopf geschüttelt, aber ich habe immer um den Zauber des Zeltainers gewusst und habe zum Glück Recht behalten. Mittlerweile spielt die ganze Kabarett- und Comedyprominenz in Unterwasser www.zeltainer.ch. Ein Theater zu kaufen war die beste Entscheidung meines Lebens, hier ist mein Herzblut drin.

Sie sind aktiv in der Kulturszene als Vorstandsmitglied von Südkultur und Kultur Toggenburg. Welche Ziele haben Sie sich da gesetzt? Was für Chancen hat die Kultur im Toggenburg?

Beides sind Vereine der Gemeinden. Diese bezahlen einen bestimmten Betrag pro Person in einen Topf, das Amt für Kultur verdoppelt dies und wir beurteilen dann an unseren Sitzungen die zahlreichen Gesuche und sprechen Geld. Das ist ein wunderbarer Job, andere glücklich zu machen und Projekte zu ermöglichen. Es ist unglaublich, was für eine Vielfalt bei uns herrscht. Wenn man die Augen offen hat, findet man bei uns unzählige Trouvaillen. Nicht nur in der Kultur. Das Toggenburg ist für mich das Grösste. Ich bin in unser Tal wahnsinnig verliebt und engagiere mich deswegen auch überall, sei es jahrelang am Country City oder eben gerade als einer der drei Initianten des neuen Pumptracks in Wildhaus, der sich grösster Beliebtheit erfreut. Chancen gibt es viele. Wenn man ein gutes Projekt hat und richtig anpackt, sind die Erfolgsaussichten im Toggenburg gut. Wenn man die Menschen begeistern kann, dann helfen sie oder kommen als Besucher. Das habe ich immer wieder gesehen.

Martin Sailer ist am 1.3.1971 in St.Gallen geboren und aufgewachsen. Er war je vier Jahre Primarlehrer und Oberstufenlehrer in Lütisburg und Ebnet-Kappel. Er ist Besitzer des Kleintheaters Zeltainer in Unterwasser und erfindet und produziert Hundeintelligenz-Spielzeug. Seit 2016 ist er als Parteilooser Mitglied des Kantonsrates St.Gallen. Er ist verheiratet mit Katarina Sailer und wohnt in Unterwasser zusammen mit 2 Kindern und 2 Hunden.

Aus der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann

Ein neues Schulhaus für Wildhaus

Am 26. November 2017 bewilligten die Stimmberechtigten der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann einen Kredit von CHF 5.8 Mio zum Bau eines neuen Primarschulhauses. Damit können die steigenden Anforderungen aufgrund steigender Geburtenzahlen und neuer Schulformen befriedigt werden.

Referat des Gemeindepräsidenten an der Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer

Das haben wir gemacht:	Das haben wir vor:
Pumptrack realisiert	Sanierung Mittelweg
Wasserversorgung Berg	Wirtschaftsgebäude Eggenwäldli
Munzenrietstrasse	Kühlleitungen Curling-Zentrum
Abwasserleitungen	Dorfplatz Wildhaus
Bachoffenlegung Chuchitobel	Wärmeverbund Erweiterung
Raumplanung	Sanierung Nesselhaldenstrasse
Postautogaragen	

«Gemeinde in Bewegung»

Unter diesem Titel [berichtet das Toggenburger Tagblatt](#) über die Gemeindeversammlung vom 29. November 2017. Die wichtigsten Geschäfte waren:

▼ Senkung des Steuerfusses

Die Bürgerversammlung hat das Budget für 2018 einstimmig beschlossen. Es sieht einen Verlust von CHF 47'700 vor, der angesichts der sehr guten Erträge der Gemeinde nicht beunruhigen muss. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Senkung des Steuerfusses um 10% von 148% auf 138% wurde von der Versammlung akzeptiert. Der Finanzplan für die nächsten Jahre sollte gleichwohl eine ausgeglichene Rechnung ermöglichen.

Was die Steuersenkung für die Ferienhausbesitzer konkret bedeutet, können Sie [hier nachlesen](#).

Bezüglich **Kurtaxen** ändert sich nichts. [Lesen Sie hier](#) das Wichtigste, was ein Ferienhausbesitzer über Kurtaxen wissen muss.

▼ Einzelinvestitionen

Wichtigste geplante Investitionsvorhaben sind die Sanierung der Nesselhaldenstrasse in Unterwasser, der Ersatz Wirtschaftsgebäude beim Minigolf Eggenwäldli und die Verlegung des Mittagstisches ins Untergeschoss der Turnhalle. Vorläufig sistiert wurde dagegen die Umlegung der Munzenrietstrasse, weil eine Einsprache eingegangen ist und man die Entwicklung des geplanten JUFA-Hotels abwarten will.

▼ Nur noch ein Schützenhaus

Der Gemeinderat will längerfristig nur noch den Schiessstand Alt St. Johann betreiben. Wegen der vielen Fussgänger, Touristen und Anwohner soll der Schiessstand Munzenriet in Wildhaus nicht mehr aufrecht erhalten werden. An der Versammlung wurde vom Militärschützenverein Wildhaus dagegen votiert, man befürchtet eine Ausblutung des Vereins

Vom Winter an kann gebouldert werden

Auf Initiative von Daniel Wickli, Susanne Lehner und Norbert Fischbacher (Bild) wird in der ehemaligen Squash-Box in der Tennishalle Unterwasser ein Boulderanlage gebaut. Dort kann frei geklettert werden, in Absprunghöhe und ohne Seilsicherung. Das Geld wurde im Crowdfunding-Verfahren auf der Webplattform «Lokalhelden» gesammelt. Auf diesem Weg konnten die benötigten CHF 40'000 beigebracht werden.

«proTOGGENBURG.ch» konnte sich dank der grosszügigen Spende eines Mitglieds ebenfalls finanziell engagieren.



Eine Boulderbox besteht aus grossen Holzwänden, an denen Klettergriffe für die verschiedensten Routen angebracht werden. Anschliessend wird die Holzwand mit einem griffigen Belag überzogen. Die Abstürze der Sportler werden von dicken Matten auf dem Boden aufgefangen, weshalb eine maximale Höhe der Anlage vorgegeben ist. Da die Seilsicherungen wegfallen, ist die Anlage auch ohne ständige Überwachung durch die Betreiber benutzbar. Zur Benutzung muss man sich anmelden und einen Eintritt bezahlen. Die Box steht Vereinen, Firmen und Schulen zur Verfügung. Wer Mitglied im Verein wird, hat ein Jahresabonnement inbegriffen. Kletterfinken können in der Halle gemietet werden.

Langer Samstag

Am 16. Dezember 2017 findet wieder der traditionelle «Lange Samstag» statt, an dem einzelne Geschäfte im oberen Toggenburg zusätzlich von 16.00 - 19.00 Uhr geöffnet haben. Wer mindestens 4 der 11 teilnehmenden Geschäfte besucht, kann an einer Verlosung von attraktiven Preisen teilnehmen. Geben Sie dazu das abgestempelte Flugblatt in einem der teilnehmenden Geschäfte ab. Alles weitere finden Sie auf der [Homepage](#)

Kultur

Speck und Rosinen im Kulturgugelhopf

(Beitrag des [Vereins Kultur Toggenburg](#))

Natürlich ist das Toggenburg Natur, Erholung, Freizeit und Ruhe, Rückzug von der Hektik und Betriebsamkeit der Städte. Nicht wenige zieht es gerade deshalb in unser von den prächtigen Churfürsten markant eingefasstes Tal. Wahrscheinlich suchen sie nicht in erster Linie kulturelle Betriebsamkeit. Doch für die Erholung vom Getriebensein und für die Besinnung auf Wesentliches ist Kultur im Toggenburg eine Empfehlung und noch immer ein Geheimtipp. Das Toggenburg zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt kultureller Tätigkeiten und Angebote aus. Vielleicht denkt nun der eine an Brauchtum, an Alpaufzug und rotes Brusttuch, die andere vielleicht auch an die Klangwelt mit ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Klangfestival. Dieses wird 2018 erneut zwischen dem 9. und 21. Mai aussergewöhnliche Naturstimmen aus aller Welt zusammenbringen und Alt St. Johann zum Treffpunkt kultureller Höchstleistungen und eines aus nah und fern angereisten Publikums machen. Das sind grössere Speckmocken in der Toggenburger Gugelhopf-Kulturlandschaft. Sie sollten nicht verpasst werden.

Dazu kommen grössere und kleinere, aber gerade deshalb wichtige kulturelle Aktivitäten sowohl von Institutionen als auch von einzelnen Kulturtäterinnen und Künstlern aller Sparten - authentische traditionsbewusste ebenso wie experimentierfreudige und überraschende Projekte. Viele davon werden seit 2011 durch den Verein Kultur Toggenburg unterstützt. Damit Kultur Toggenburg seine Aufgaben verrichten kann, stehen Gelder der zehn Mitgliedergemeinden sowie des Kantons zur Verfügung.

Um der wachsenden Anfrage gerecht zu werden, wurde jüngst angestrebt, die Beiträge der Gemeinden um 50 Rappen pro Kopf zu erhöhen, was der Kanton mit demselben Betrag belohnt. Somit wird ab 2018 künftig noch ein wenig mehr Geld für Kultur zur Verfügung stehen, nämlich rund 200'000 Franken. Ein paar Rosinen – bei weitem nicht alle - seien hier herausgepickt, um den Speck durchs Maul zu ziehen und gluschtig zu machen auf Kultur im Toggenburg:

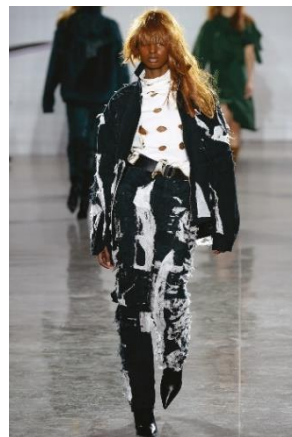
▼ Immer wieder von neuem lassen sich im [Ackerhus](#) in Ebnat-Kappel Entdeckungen machen, sei es in der besonderen Sammlung von Albert Edelmann an Hausorgeln, Halszithern und andern Objekten aus vier Jahrhunderten, sei es bei liebevoll zusammengestellten Veranstaltungen im Konzertsaal.



- ▼ Bereits zum zweiten Mal findet das Festival «Musique am Berg» am 27./28. Januar im Hotel auf der Schwägalp statt. Es bringt Klassik und Chanson aus der Ostschweiz, der Romandie und Frankreich am Berg zusammen, und allein schon die Gruppe Mistral und Goran Kovačević garantieren für Wärmegefühle.
- ▼ Für kleine und grosse Kinder bietet das «Gofächössli» von Susanne Roth in Lichtensteig einen Strauss an Geschichten, Tanz, und Theater, von «Stärnäfunklä» im Dezember (letztes Mal im Advent 2017 am 20.12.) über «Glück» von Jörg Bohn am 21.1. zum «Spielverderber» von Peter Rinderknecht am 25.2. und monatlich weiteren attraktiven und bestens begleiteten Angeboten.
- ▼ Im Sommer 2018 wird es in Krinau ein Freilichtspiel vor historisch authentischer Kulisse zu Ueli Bräker geben.
- ▼ Bereits im Frühling, ab 22. März, kehrt Walter Steiner, Skispringer, Bildschnitzer, Kulturfigur und ein Stück weit Pionier mit einer Ausstellung im Wartsaal 4 x 4 in Lichtensteig ins Toggenburg zurück.



- ▼ Last but not least: Wussten Sie, dass das Modelabel [Ottolinger](#) von Christa Bösch und Cosima Galdien, soeben ausgezeichnet mit einem Förderbeitrag von Pro Helvetia, in Stein SG beheimatet ist?



So vielfältig ist die Kultur im Toggenburg. Es hat für alle etwas. Auch für Kulturfürchtlinge aus dem Unterland. Salziges und Süßes, Verwegenes, Kämpferisches, Verspieltes - beste Stärkungen der Seele, um dem Alltag durchs Jahr besser zu trotzen und zu folgen und die Freizeit zu bereichern.

Aus dem Gewerbe

Mitteilungen des Gewerbevereins Wildhaus-Alt St. Johann

- ▼ Die [Boutique Thurbögli](#) in Unterwasser wird ab 1. Januar 2018 durch Irène Roller (Partnerin von André Stump vom Itios) weitergeführt. Romy Wolf hat ihr Geschäft verkauft.
- ▼ Die «Bankk Bar» (kein Tippfehler) in Wildhaus wird am 16. Dezember 2017 wiedereröffnet. Geführt wird sie neu durch Sonja Näf und Doris Hinterberger. Diese beiden Damen führen bereits erfolgreich den [Treffpunkt «Bäre»](#) in Wildhaus
- ▼ Die allseits beliebte Weihnachtsaktion hat bereits am 25. November 2017 erfolgreich gestartet und dauert noch bis 24. Dezember 2017. Neu wird diese Aktion von Wildhaus bis und mit Ebnat-Kappel zusammen durchgeführt und es wird noch interessanter, daran teilzunehmen (höhere Gewinnsumme, Glückspilz der Woche bis zu uns nach Wildhaus). Die alten Bogen mit den Märkli können trotzdem noch verwendet werden. Gleichzeitig haben die Gewerbevereine von Wildhaus bis Ebnat-Kappel einheitliche Gewerbechecks kreiert, die in allen Mitglieder-Geschäften wie Bargeld eingelöst werden können. Diese Checks im Wert von CHF 10 / 20 und 50 können bei den Raiffeisenbanken in Alt St. Johann, Neu St. Johann und Ebnat-Kappel zum Wechselpreis 1:1 bezogen werden.

Schweizer Solarpreis 2017 für das Berggasthaus Gamplüt



Peter und Lina Koller haben für die Energieanlagen auf ihrem Berggasthaus Gamplüt den [Schweizer Solarpreis 2017](#) erhalten. «pro-TOGGENBURG.ch» gratuliert herzlich und freut sich über die verdiente Ehrung. Das Berggasthaus wird mit verschiedenen Technologien mit Energie versorgt. Eine Solaranlage (Photovoltaik) mit einer Leistung von 41'400kWh liefert Strom. Eine 80kW starke Windanlage liefert jährlich 53'000kWh Strom und eine 27m²

grosse solarthermische Anlage in Kombination mit einem 7'000 Liter Wasserspeicher deckt den Grossteil des Wärmebedarfs für Warmwasser und Heizung. Eine Wärmepumpe und ein Cheminée-Ofen decken den Restenergiebedarf an Wärme. Der Strom wird für den Eigengebrauch verwendet, ein Überschuss wird ins Netz eingespeist. Insgesamt kann so über 50% des Energiebedarfs selbst aus erneuerbaren Quellen produziert werden.

«Kafi i de Gmeind Wildhaus-Alt St.Johann»

Die Redaktion des Toggenburger Tagblatts wird im kommenden Jahr alle Gemeinden im Toggenburg besuchen und dort das Gespräch mit ihren Leserinnen und Lesern suchen. Erstmals findet die Begegnung am 27. Januar 2018 im Hotel Hirschen in Wildhaus von 10 bis 12 Uhr statt. Ruben Schönenberger und Sabine Schmid von der Redaktion treffen ihre Leser zum Kaffee, um sich auszutauschen, wo der Schuh drückt oder wo etwas zu loben ist, was dann journalistisch aufbereitet werden kann. Unsere Mitglieder und die Leser dieses Newsletters sind ausdrücklich eingeladen.

Simon Ammann kauft das Hotel Hirschen in Alt St. Johann

Den [Medien](#) ist zu entnehmen, dass Skispringer Simon Ammann an der Versteigerung vom 14. Dezember 2017 den Zuschlag für den Kauf des Hotels Hirschen erhalten hat. Die betriebsamtliche Schätzung betrug 975'000 Franken. Mit dem Kaufpreis von Fr. 550'000 können allerdings die offenen Forderungen nicht gedeckt werden. Gemäss Interview mit dem Olympiasieger will er das Haus wieder als Gäststätte eröffnen. Ein Termin ist noch nicht bekannt.

Das Gewerbe-Interview

ROLAND FAORO
ARCHITEKT



Sie sind seit 1979 selbstständiger Architekt in Unterwasser. Wie hat sich das Obertoggenburg in dieser langen Zeit baulich verändert?

Das Dorf hat sich etwas mehr der restlichen Welt angepasst. Das heisst, es sind nicht mehr alle Bauten so traditionell und ländlich im Chaletstil, sondern man erkennt moderne Einflüsse. Es gibt moderne Bauten und neuerdings auch Flachdachbauten, was früher ein Tabu war. Auch versuchte früher der Gemeinderat, das Aussehen mitzuprägen, ganz im traditionellen Sinn, aber heute fehlt schon die Handhabe dazu und es wird einiges erlaubt oder eben geduldet.

Was sind die Anforderungen an Architekten in dieser touristischen Gegend mit viel Tradition, Heimatkultur und mit 60% Zweitwohnungen? Wieviel Freiheit bleibt Ihnen zum Gestalten?

Man sollte mindestens die Tradition respektieren und versuchen, diese in die Bauten zu integrieren, soweit dies gefordert ist und es auch geht. Natürlich sind die Wünsche der Kunden sehr vielfältig und schliesslich bestimmen sie im Rahmen der Möglichkeiten, was gebaut wird. Und heute sind ja die Einschränkungen weitgehend gelockert.

Die Kundschaft in unserer Region, welche eben vielfach von auswärts kommt, erwartet von einem Planer sowie den Handwerkern die Bereitschaft, auch ab und zu über das Wochenende für eine Besprechung verfügbar zu sein. Die Kunden haben nicht immer die Möglichkeit, während der Woche ins Toggi zu fahren, um Ausführungen zu besprechen.

Sie engagieren sich speziell für den Bau von Passiv-Energiehäusern? Hat das Zukunft im Toggenburg? Bei Ihrem ersten Projekt in Unterwasser kann man auch probewohnen. Was sind die Erfahrungen?



Energetische Bauten haben generell Zukunft und das soll auch so sein! Nur, bei uns dauert es wieder etwas länger. Ich höre immer wieder die Aussage, es ist ja nur für die Ferienzeit, da muss es nicht Hightech sein. Dabei hat energetische Bauweise nichts mit Hightech zu tun. Diese Leute übersehen, dass damit ein Haus nachhaltiger und die Werterhaltung grösser ist. Da sollte auch mal an die Nachwelt gedacht werden, wenn man auch die Ideologie und die Wichtigkeit für die Umwelt nicht erkennt. Jedes Ferienhaus kann auch mal ein Wohnhaus werden. Und da ist die energetische Qualität, sprich auch die niedrigen Energiekosten, speziell von Bedeutung. Ganz zu schweigen vom besseren Wiederverkaufswert. Meine Erfahrungen mit dem Musterhaus sind sehr positiv. Das Probewohnen ist heute nicht mehr so gefragt, da man diese Bauart eher kennt als früher. Aber wir hatten wirklich Gäste aus aller Welt, welche das Haus und dessen Bauart getestet hatten. Sogar eine Delegation aus Amerika war mit Architekten und Zimmerleuten hier und hat sich informieren lassen. Und jeder Benutzer erkannte die Vorteile und war begeistert von der Bauweise.

Der hohe Zweitwohnungsanteil lässt kaum mehr neue Ferienhäuser zu und die einheimische Bevölkerung wächst nicht mehr. Wie gehen Sie persönlich mit dieser Situation um?

Die Zweitwohnungsbeschränkung hat zu einem Wandel geführt, indem nun vermehrt ältere Bauten saniert werden, anstatt neue zu realisieren. Man muss sich wohl oder übel anpassen. Kleinere Umbauten gehen meist direkt über das Handwerk. Wenn dann aber doch ein Planer gefragt ist, muss man die alte Baumaterie kennen, flexibel sein, sowie kreativen Lösungen Platz geben. Das verlangt etwas Erfahrung in Konstruktionen und Bauabläufen. Denn bei Sanierungen treten meist Ereignisse auf, wo schnell vor Ort reagiert werden muss. Da habe ich als Einheimischer Vorteile.

Sie sind sehr aktiv im Liegenschaftenhandel und haben Verwaltungsmandate. Ist das ein ausreichendes zweites Standbein oder zittert dieses?

Der Liegenschaftenhandel hält sich in Grenzen. Da ich schon viele Objekte gebaut habe und es immer wieder Generationenwechsel gibt, treten die Besitzer vielfach wieder an mich heran. Ich kenne die Bausubstanz und kann Auskunft geben. Aber ich bin nicht der aktive Verkäufer. Wer schnell etwas realisieren will, den verweise ich an die Profis. Die Verwaltungen hingegen liegen mir sehr. Auch hier sind es viele Objekte, die ich selbst gebaut habe und entsprechend kenne. Aber auch fremde Gebäude werden mir anvertraut. Als Baufachmann vor Ort hat man gegenüber Auswärtigen Vorteile. Es muss ja immer mal etwas saniert werden. Zudem liebe ich es, mit Menschen umzugehen und vermag mich einzubringen. Dieses Standbein sehe ich als Tätigkeit nach meiner Pensionierung, auch wenn es die eigentlich kaum geben wird bei mir. Da werde ich eher bei der Bauerei reduzieren.

Sie sind vermutlich der Mann mit den meisten Vereinsmandaten im Obertoggenburg. Das geht über Sportvereine, Gewerbeverein, Wasserkorporationen, Genossenschaften, Country City Toggenburg, Gemeinderat und vieles andere in fast allen denkbaren Aktivitäten. Und dabei waren und sind Sie vielfach Gründer, Präsident oder Vorstandsmitglied und haben damit ein gewaltiges Pensum für die Öffentlichkeit geleistet? Weshalb dieses Engagement?

Bei mir war schon immer die Devise, nur als Beiläufer mitmachen geht nicht. Entweder aktiv dabei sein oder es sein lassen. Angefangen hat es bei meiner Ankunft in Unterwasser. Das Kennenlernen der Leute war kein Problem, aber ich hörte immer wieder die Phrase "Hier ist ja nichts los". Und so gründete ich mit Kollegen zusammen einen aktiven Kegelclub. Dabei kam ich auf den Geschmack: Sich einbringen, Verantwortung übernehmen. Schliesslich möchte ich hier leben, also gestalte ich auch mit. Zudem bringt einem die Arbeit in der Öffentlichkeit auch Kontakte und ein Netzwerk, was auch im Beruf von Vorteil sein kann. So wurden mir auch viele Mandate angetragen.

Schon drei Mal haben Sie mit Kollegen in Uganda beim Bau von Spielplätzen, Schulhäusern und sogar Schiffstegen mitgearbeitet. Was zieht Sie denn nach Afrika?

Es begann mit der Absicht, eine Ferienreise nach Südafrika zu unternehmen, als wir gebeten wurden, einen Zwischenstopp in Uganda einzulegen. Wir seien aktive Leute vom Bau und es fehle dort am Know-how für den Bau eines Spielplatzes. Unternehmungslustig wie wir sind, sagten wir zu. Wir lernten 25 Vollwaisenkinder mit all ihren Geschichten kennen und es berührte unser Herz. Nach dem ersten Projekt versprachen wir, wieder zu kommen, falls es weitere Projekte gäbe. Nun haben wir bereits drei Einsätze mit unterschiedlichen Teams geleistet. Ob es noch weitere geben wird, ist ungewiss. In der Zwischenzeit sind das vor Ort 100 Waisenkinder, teils schon Volljährige. Aber die Verbindung zu den Kids of Africa und die Möglichkeit, den Menschen vor Ort direkt zu helfen, das bleibt. Das gibt einem auch eine Befriedigung und das ist unser Lohn. Und Afrika fasziniert immer wieder, das Land ist fantastisch!



[Kids of Africa](#) [Ein Reisebericht](#)

Wohin glauben Sie, wird sich das Obertoggenburg in den nächsten 10-20 Jahren entwickeln angesichts des Klimawandels, des Rückgangs des Ferientourismus, dem Bahnenstreit, des darbenenden Gewerbes und einer Landwirtschaft, die einseitig nur auf Milchwirtschaft setzt?

Das Obertoggenburg wird langfristig seinen Wert bekommen. Das Leben in den Städten wird immer eintöniger und hektischer. Was liegt da näher, als hier eine ruhige Atmosphäre zu geniessen, abseits vom Stress. Nur müssen wir unsere Stärken bündeln und mehr miteinander gestalten. Das war schon mein Credo in der Zeit als Kurvereinspräsident. Aber auch ich habe es nicht geschafft, das "Wir" durchzusetzen. Die Wiedergründung des Gewerbevereins war ja auch eine solche Strategie, die Zusammenarbeit zu fördern. Dies sollte aber auf allen Ebenen geschehen! Anstatt sich zu bekämpfen, sollte die Kraft zusammen eingesetzt werden. Der Gast erwartet eine Region und kein Schlachtfeld. Ich bin optimistisch, dass dies einmal gebührend erkannt wird, und hoffe auf junge Pioniere.

Roland Faoro ist Jahrgang 1955, Bürger von Nesslau Ennetbühl und wohnt in Unterwasser. Seit 1979 führt er sein eigenes Architekturbüro mit Sitz in Unterwasser. Er diente in der Armee als Fourier, war verheiratet und hat zwei Töchter und drei Enkel. Seine Hobbys sind Motorradfahren und Wandern. www.rolifaoro.ch

Tourismus

Toggenburger Touristiker lernen voneinander

Zum ersten Mal fand am 31. Oktober 2017 die Tourismus Plattform Toggenburg in der Propstei in Alt St. Johann statt. 35 touristische Leistungsträger folgten drei Referaten zum Thema „Gästeverblüffung“ und konnten sich anschliessend thematisch selber einbringen und eigene Gästeerfahrungen austauschen.

Drei Referate zur Inspiration

Tourismuskonzepter Roland Anderegg eröffnete die Veranstaltung mit einem Inputreferat, das gewisse theoretische Modelle von Gästeverblüffung beinhaltet und erklärte. Seine zentrale Aussage war, dass Kundenverblüffung mit Mitarbeiterzufriedenheit beginnt. Falls die Mitarbeiter motiviert zur Arbeit gehen, sind diese vermehrt bereit, eine Extrameile zu gehen und die eigenen Gäste zu verblüffen. Weitere Denkanstösse zum Veranstaltungsthema gaben Tanja Loher, Leiterin Marketing von Toggenburg Tourismus sowie Raphael Eugster, Geschäftsführer von Berg&Bett AG, die erzählten, wie die lokale Tourismusorganisation schon heute täglich versucht, die Gäste zu verblüffen. Dies ins anspruchsvolle Tagesgeschäft zu integrieren ist nicht immer ganz einfach, aber die folgenden Beispiele haben gezeigt, dass es die kleinen Dinge sind, die in Erinnerung bleiben:

- ▼ Die Wegwisper von Toggenburg Tourismus sorgen mit der unerwarteten Betreuung mitten im Wandergebiet für spannende Gespräche und einen Infoaustausch der ganz besonderen Art. Dies zaubert unseren Gästen immer wieder ein Lächeln ins Gesicht.
- ▼ Anlässlich eines Schulschneesporttags haben wir das Grundprogramm mit einer kleinen, unerwarteten Schatzsuche angereichert, was für grosse Freude sorgte.
- ▼ Die Berg&Bett-Gäste schätzen einerseits das umfangreiche Empfangskörbli mit handgeschriebener Grusskarte sehr. Andererseits sind sie noch mehr überrascht bei der Schlüsselrückgabe ob dem Mineralwasser und Kägi (Schokoladewaffel) für die Heimreise.
- ▼ Auch sind Berg&Bett-Gäste bereits spontan in den Genuss einer persönlichen Führung des Geschäftsführers gekommen. Dies hat nicht nur zu Verblüffung, sondern vor allem für beste Erinnerungen und Weiterempfehlungen gesorgt.

Der erste Teil der Veranstaltung wurde von Annina Huber, Projektleiterin Maestrani's Chocolarium abgeschlossen. An einem praktischen und erfolgreichen Beispiel konnten die Zuhörenden erkennen, welchen Stellenwert die Gäste für das neue Chocolarium haben.

[Hier](#) finden Sie die Präsentationen von Annina Huber und Roland Anderegg.

Workshop und Ideenentwicklung

Im anschliessenden Workshop war die Kreativität der Teilnehmenden gefordert. Es ging darum, in vier Gruppen eigene Ideen zur Gästeüberraschung zu entwickeln. Da das Publikum in unterschiedlichsten touristischen Sparten und Betrieben arbeitet, wurde eine Palette von diversen Ideen zusammengetragen. Oft sind es kleine Gesten und zwischenmenschliche Kontakte, welche den Unterschied ausmachen und von den Gästen extrem geschätzt werden. Nachfolgend die wichtigsten Erkenntnisse der vier Arbeitsgruppen:

Immaterielle Beispiele zur Gästeverblüffung:

- ▼ **Faktor Mensch:** Leidenschaft und Herzlichkeit aller Mitarbeiter und der Gastgeber sind spürbar und elementar. *(Zum Beispiel preist der Kellner seinen persönlichen Lieblingswein authentisch mit einer Anekdote an, ohne verkäuferisch zu wirken.)*
- ▼ **Mehrwert:** Das kleine Quentchen mehr an Leistung und Betreuung überrascht positiv. *(Zum Beispiel unterstützt die Rezeptionistin die Gäste umfassend bei der Anreiseplanung und informiert vorgängig über allfällige Schneefälle oder dergleichen.)*
- ▼ **Gastgeber hautnah:** Eine persönliche Begrüssung und Involvierung im Gästealltag mit kleinen Gesten machen den Unterschied aus. *(Zum Beispiel begrüssen die Gastgeber Anreisende persönlich und vermitteln passendes Wissen zum Angebot.)*
- ▼ **Inszenierung:** Kleine Details und Geschichten zum Angebot hervorheben und einbinden. *(Zum Beispiel eine Geschichte zur Jagd des Wildes auf der Karte erzählen.)*

Materielle Beispiele zur Gästeverblüffung:

- ▼ **Kleine Geschenke:** Kleine Geschenke mit persönlichem Touch während des Aufenthaltes oder bei der Abreise machen den Unterschied. *(Zum Beispiel ein hausgebackenes Brot mit einer persönlichen Abschiedskarte auf den Heimweg mitgeben.)*

- ▼ **Hausgemacht und Regional:** Frische oder sogar hausgemachte Produkte mit regionalem Bezug heben sich vom Einheitsangebot ab. *(Zum Beispiel auch kombinierbar mit Geschichten, welche einen persönlichen Bezug zur Umgebung schaffen.)*
- ▼ **Zusatzleistungen:** Das zur Verfügungstellen von kostenlosen Extraleistungen überrascht den Gast. *(Zum Beispiel kostenlose Postkarten inklusive einem Bon für den Versand an Freunde und Familie.)*

Fazit: **Stets findet Überraschung statt, wo man's nicht erwartet hat.**

[Hier](#) finden Sie die ganze Auswertung des Workshops.

Informationen der Bergbahnen

Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus AG

Am 9. September versammelten sich die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus AG zu ihrer Generalversammlung. Sie stand im Zeichen der anhaltenden Diskussionen über ein gemeinsames Skiticket der Bergbahnen im Obertoggenburg über das Jahr 2019 hinaus. Lesen Sie hier einen [Bericht des Thurgauer Tagblattes](#)

Das gemeinsame Skiticket im Obertoggenburg vor dem Aus?

Am 3. Juni 2017 hatte die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) ein Inserat erscheinen lassen, worin sie den Aktionären der Bergbahnen Wildhaus AG (BBW) den Kauf ihrer Aktien zum Preis von CHF 25 oder einen Aktientausch im Verhältnis 1:10 anbot. Ziel sollte eine Übernahme der Mehrheit der Aktien sein, damit das «gemeinsame Skiticket» gerettet werden könne. Bemerkenswert ist der niedere Kaufpreis, der geboten wird: Der Steuerwert der TBB-Aktie (Nominalwert CHF 250) verringerte sich im Zeitraum von 2013 bis 2016 von CHF 175 auf CHF 100, wogegen die Aktie der Bergbahnen Wildhaus AG (Nominalwert CHF 200) über die Jahre einen stabilen Steuerwert von CHF 200 aufweist. Das offerierte Umtauschangebot von 1 TBB-Aktie gegen 10 BBW-Aktien ist für die Aktionäre wohl ausserhalb jeder Attraktivität.

Das Angebot wurde nunmehr [bis 30. September 2019 verlängert](#). Das ist gleichzeitig das Ende des 2015 vereinbarten Tarifpoolvertrags, worin der Weiterbestand des regionalen Tickets festgehalten ist. Offenbar geht die TBB davon aus, dass ihr bis zu diesem Zeitpunkt eine Mehrheit der Aktien angedient werde und sie die BBW (zum Preis eines Pistenfahrzeugs) übernehmen könne. Jedem Beobachter fällt allerdings auf, dass der Preis pro Aktie gegenüber dem ersten Angebot nicht erhöht worden ist. Es ist deshalb unverständlich, wieso ein Aktionär der BBW seine Aktie mit einem Nominalwert von CHF 200 für eine feindliche Übernahme «seiner» Bahn zum Preis von CHF 25 verkaufen soll. Es sei denn, der innere Wert der Aktie habe sich bis dann so verschlechtert, dass der Preis realistisch ist. Ist das eine Spekulation der TBB auf ein nahes Ende der BBW? Würde das auch die permanente Kritik an der BBW und ihren Ausbauplänen erklären? Die TBB hat es mit ihrer Kommunikationspolitik jedenfalls nicht geschafft, hierüber und ihre Strategie Klarheit zu schaffen. Und ohne diese Klarheit wird wohl niemand verkaufen. Und nicht zu vergessen: Der Verwaltungsrat der BBW müsste diesen Aktienverkäufen zustimmen, was er unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht tut. Es bleibt deshalb das Geheimnis der TBB, was mit dem untauglichen Angebot erreicht werden soll.

Siehe auch Zeitungsartikel zum [Bergbahnenstreit](#) und zur [Stellungnahme der Regierung](#)

Fusion auf Augenhöhe nicht möglich

Am 20. November 2017 haben die zur Vermittlung im Bahnenstreit eingeladenen Herren Rolf Züllig, Gemeindepräsident (W-ASJ) und Max Nadig, Präsident Tourismus Toggenburg (TT), eine [Medienmitteilung](#) versandt, gemäss der ihr Einsatz nicht von Erfolg gekrönt sei. Eine Fusion auf Augenhöhe sei nicht möglich. Letztlich sind Fusionsverhandlungen daran gescheitert, dass die TBB Fusionsgespräche mit Unterstützung von Kanton, Gemeinde und TT einfach ablehnt. Sie hält vielmehr an ihrem eingeschlagenen Weg der Übernahme der Mehrheit der im Publikum gestreuten Aktien der BBW fest. Die BBW hat hingegen Verhandlungsbereitschaft bekundet. Damit ist eine Einigung im Tarifstreit ebenso in weiter Ferne wie die Idee, beide Bahnen unter eine gemeinsame Führung zu stellen.

Mit diesem Scheitern wird aber auch klar, dass es im Grunde gar nicht um einen «Bahnenstreit» geht im Obertoggenburg oder um ein gemeinsames Skiticket, sondern um einen feindlichen Übernahmeversuch der TBB gegenüber der BBW. In Zeitungsinterviews versichert die VR-Präsidentin der TBB jeweils, sie würde eine Fusion begrüßen. Eine Fusion ist aber eine Zusammenarbeit oder ein Zusammenschluss zweier Firmen unter vertraglich festgelegten Bedingungen. Ein Übernahmeversuch ist keine Fusion.

[Ein Interview mit Gemeindepräsident Rolf Züllig.](#)

[Kantonsrat Mirco Gehrig im Interview](#)

Die Bergbahnen Wildhaus AG wehren sich

Mit einer [Pressekonferenz am 8.12.2017](#) haben die Bergbahnen Wildhaus AG Stellung genommen zum gemeinsamen Winterticket, dem Projekt Wildhaus 2.0 und zum feindlichen Übernahmeangebot der Toggenburg Bergbahnen. Dabei wurde auch eine Bewertungsanalyse der Hochschule Luzern vorgestellt, die zum Schluss kommt, dass die Aktie der BBW mehr wert sei als diejenig der TBB. Wenn eine BBW-Aktie, wie offeriert, nur CHF 25 wert wäre, entspräche dies einer Chäserrugg-Aktie im Wert von CHF 14.70. Ein realistisches Austauschverhältnis wäre deshalb etwa eineinhalb Chäserrugg-Aktien gegen eine Aktie der BBW. Das Angebot der TBB ist somit grotesk verzerrt. Als Risiken nennt der Gutachter, Prof. Philipp Lütolf, bei BBW die bescheidene Diversifikation im Sommergeschäft und bei TBB die schwache Nachfrage auf den neuen Gondelbahnen sowie die knappe Liquidität aufgrund des sehr hohen Schuldendienstes.

An der Pressekonferenz wurde erneut bestätigt, dass die BBW einen Fusionsprozess «auf Augenhöhe» befürworten. Der bestehende Tarifvertrag wird von der BBW akzeptiert, von der TBB aber grundsätzlich in Frage gestellt und es ist nicht absehbar, dass er von Seiten der TBB nochmals erneuert wird. Dabei basiert der Vertrag auf den jeweiligen Anlagewerten der Bahnen multipliziert mit den Passagier-Frequenzen. Und da will die TBB offenbar nicht wahrhaben, dass die BBW mit bloss dem halben Anlagenwert und nur vier Bahnen deutlich mehr Passagiere transportiert als die TBB mit neun Bahnen. Das ergibt für TBB mit 27 Mio Schulden wohl einen bedrohlichen Schuldendienst, wenn die Einnahmen nicht deutlich steigen. Aber wie soll das möglich sein, wenn z.B. die Luftseilbahn auf den Chäserrugg mit dem höchsten Anlagenwert im Toggenburg pro Stunde nur 520 Gäste befördern kann und damit eine der tiefsten Frequenz aller Bahnen im Toggenburg aufweist. Aus allem ist zu vermuten, dass die TBB ihr Übernahmeangebot aus schierer Not heraus gemacht hat, um überhaupt überleben zu können.

Leidtragende dieser einseitigen «Übernahmeschlacht» sind in erster Linie die BBW, die nun wegen der intransigenten Haltung der TBB von der Regierung blockiert werden und das Projekt Wildhaus 2.0 bereits um ein Jahr haben verschieben müssen. Die Regierung macht sich damit nicht nur zum Erfüllungsgehilfen einer Blockadepolitik und Gesprächsverweigerung der TBB, sondern sperrt dem bedürftigen Toggenburg die Bundesmittel, die für einen wichtigen touristischen Impuls im oberen Toggenburg existenziell wären.

Die im Verein proTOGGENBURG.ch organisierten gegen 200 Mitglieder sehen mit Besorgnis, wie dieser Streit die Konkurrenzfähigkeit des Tales zunehmend beeinträchtigt und uns die Hoffnung nimmt, dass die dringend notwendige «grosse Fusion» der Bahnen noch rechtzeitig zustande kommt. Der Regierungsrat muss jetzt wohl beide Parteien an den Tisch bitten und die Fusion anstossen. Wenn die TBB weiterhin kein Gehör zeigen, darf nicht die BBW bestraft werden. Dann müssen die Gelder sofort freigegeben werden.

Ein [Zeitungsbericht zur Pressekonferenz](#)

Energieapéro «Ersatz der Elektroheizung»

Am 18. November 2017 luden «energietal toggenburg» und «Energistadt Region Obertoggenburg» zusammen mit «proTOGGENBURG.ch» zu einem Informationsmorgen über Alternativen zur Elektroheizung ein. Über 60 Interessenten konnten Vorträgen von Patrizia Egloff von «energietal toggenburg» zum kantonalen Förderprogramm sowie Hansjörg Roth zum Ersatz von Elektroheizungen hören. Klaus Forster zeigte den Interessenten seine Heizung mit Wärmepumpe und Erdsonde. Im Curlingzentrum konnte man lernen, wie durch Nutzung der Abwärme aus der Eiszerzeugung sogar das nahegelegene Schulhaus geheizt werden kann. Hier der [Zeitungsbericht](#)

Beitrag von energietal toggenburg

Kerzen und LED für stimmungsvolles Licht

Licht bedeutet mehr als Beleuchtung. Hält der Winter Einzug, neigen wir deshalb dazu, das Licht brennen zu lassen. Weniger kann aber auch in der Winterzeit mehr sein.

Wenn die Tage kurz werden und Nebel auf die Stimmung drückt, trägt eine behagliche Beleuchtung in der Wohnung oder im Haus viel zum eigenen Wohlbefinden bei. Doch auch in der Winterzeit muss der bewusste Umgang mit Licht die gemütliche Atmosphäre nicht beeinträchtigen, führt aber zu einer Stromeinsparung.

Wer ein Zimmer verlässt, kann darauf achten, das Licht zu löschen. Auch sind selten Decken- und Tischbeleuchtung notwendig. Gibt eine Glühbirne oder eine Halogen-Lampe ihren Geist auf, so ist der Zeitpunkt günstig, auf eine LED-Lampe umzustellen. Die etwas höheren Anschaffungskosten sind im Gebrauch schnell wettgemacht, da die LED rund 10x weniger Strom braucht und eine längere Lebensdauer aufweist.



Gerade während der Adventszeit ist Kerzenlicht sehr stimmungsvoll.

Christbaum: mit Kerzen oder LED

Stimmungsvoll ist gerade während der Adventszeit das Kerzenlicht und eignet sich auch für die Beleuchtung des Christbaums. Wer diesen lieber mit elektrischen Lämpchen betreibt, kann ebenfalls auf LED zurückgreifen. Eine Glühlampen-Kette hat eine Leistung um die 120 Watt, während es bei einer vergleichbaren LED-Kette nur 4,8 Watt sind. Leuchtet die Kette am Weihnachtsabend fünf Stunden lang, brauchen die Glühlämpchen 600, die LED-Lichter 24 Wattstunden Strom. Diese Einsparung verursacht beim Einzelnen keine Einbusse, fällt aber in der Menge ins Gewicht. Schon in einer mittelgrossen Stadt mit 10'000 privaten Haushalten betrüge die Reduktion 5'760 Kilowattstunden, was gut für die Stromversorgung einer vierköpfigen Familie für das ganze Jahr reicht.

Früher Watt, heute Lumen

Anstelle der früheren Leistungs-Angabe in Watt für eine Glühbirne, gilt heute der Lichtstrom in Lumen als Basis. Dieser Wert gibt an, wie hell eine Lampe leuchtet. Eine 60 Watt Glühbirne beispielsweise weist einen Lichtstrom von rund 800 Lumen auf. Gleich hell leuchtet eine LED bei rund 8 bis 12 Watt und verbraucht entsprechend weniger Strom.

Ein Kriterium für eine angenehme Beleuchtung ist auch die Lichtfarbe, die anhand ihrer Temperatur in Kelvin angegeben wird. Eine tiefe Lichttemperatur hat einen grossen Gelbanteil. Das empfinden wir als behaglich. Im Schlafzimmer eignet sich warmweisses Licht mit einer Temperatur von rund 2700 Kelvin, während in Büro oder Küche ein neutralweisses, kühleres Licht mit höherer Lichttemperatur für optimale Beleuchtung sorgt (um 5000 Kelvin).

Bei Fragen rund um die Energie hilft die kostenlose Erstberatung im Toggenburg weiter: energietal toggenburg, Wattwil, 071 987 00 77, www.energietal-toggenburg.ch

Veranstaltungen von proTOGGENBURG.ch

Die nächsten Veranstaltungen von proTOGGENBURG.ch für seine Mitglieder sind:

- ▼ **6. Januar 2018:** Eisstockschiessen im Curlingzentrum Wildhaus
- ▼ **17. Februar 2018:** Führung mit Orgelspiel im Toggenburger Museum in Lichtensteig mit Prof. Hans Büchler, Essen im Restaurant Da Noi in Lichtensteig
- ▼ **3. März 2018:** Winterhöck
- ▼ **21. April 2018:** Ordentliche Mitgliederversammlung

Die Details werden den Mitgliedern mit einer speziellen Einladung bekanntgegeben. Weitere Veranstaltungen folgen im nächsten Newsletter.

Nächster Newsletter

Der nächste Newsletter ist für den 15. März 2018 geplant Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an: info@protoggenburg.ch